

Arnold Durig

12. 11. 1872–18. 10. 1961

Am 18. Oktober 1961 verschied in Landschau bei Schruns in Vorarlberg Hofrat Univ.-Professor Dr. Arnold Durig in seinem 89. Lebensjahr nach einem Schlaganfall und wurde in einem Ehrengrab der Gemeinde Tschagguns beigesetzt. Er war am 12. November 1872 in Innsbruck als Sohn des damaligen Direktors der Lehrerbildungsanstalt geboren worden, absolvierte in Innsbruck Volksschule und humanistisches Gymnasium und studierte dann an der Innsbrucker Universität. Im Jahre 1898 promovierte er an der alma mater oenipontana zum Dr. med. univ. Bereits mit 22 Jahren wurde er Assistent am Innsbrucker Physiologischen Institut. Nach seiner Promotion arbeitete er auch noch nebenbei an den Innsbrucker Kliniken und es zeigte sich schon damals die erste feste Koppelung, die ihn als Physiologen zeit lebens mit vielen klinischen Wissenschaften verband. Um die Jahrhundertwende war er eine Zeitlang als Landarzt in Niederösterreich tätig, als ihm 1900 eine Assistentenstelle am Wiener Physiologischen Institut von S. Exner angeboten wurde. Zu dieser Zeit wurde in der Schwarzspanierstraße zu Wien das damals neue Physiologische Institut gebaut, auf dessen Gestaltung Durig maßgeblichen Einfluß nahm. 1902 habilitierte er sich in Wien für Physiologie, 1903 kam er als Extraordinarius auf den Lehrstuhl dieses Faches an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, wurde daselbst 1905 Ordinarius und blieb dort bis zum Ausbruch des Weltkrieges 1914. Während der Kriegszeit war er als Sanitätsoffizier tätig und erwarb sich viele Verdienste, zuerst im Felde, später bei der Führung eines Roten-Kreuz-Spitals und schließlich als Chefarzt des größten Kriegskrankenhauses der Österreichisch-Ungarischen Monarchie in Wien-Grinzing, ein Krankenhaus mit 6000 Betten. Sein organisatorisches Talent konnte sich hierbei im Großen auswirken. 1918 wurde Durig als Nachfolger Exners auf den Lehrstuhl der Physiologie an der Wiener Universität berufen. Auf diesem Wege seiner äußeren Laufbahn arbeitete er auch vorübergehend in Oxford bei Sander son, sowie auch in Berlin bei Engelmann und Zuntz. Berufungen

auf die Lehrstühle in Breslau, Halle, München, Prag, Rostock und Berlin lehnte er ab und auch die Leitung der zoologischen Station in Neapel, die ihm angetragen war, nahm er nicht an, sondern verblieb in Wien. 1938, nach der Besetzung Österreichs wurde ihm verboten, sein Institut nochmals zu betreten und er mußte es innerhalb 24 Stunden verlassen. Er zog in das Montafonertal nach Vorarlberg, wo seine Familie seit dem 30jährigen Krieg einen Bergbauernhof besaß und lebte dort bis zu seinem Tode in großer geistiger und körperlicher Frische. Wiederholt äußerte er, daß ihm niemand für seine geistige und körperliche Gesundheit mehr genützt hat als die damaligen Machthaber, die ihn so brutal aus seinem Institut hinausgeworfen und ihn gezwungen haben, in der herrlichen Bergwelt des Montafonertales weiterhin zu leben.

Durig war ein Polyhistor, ideenreich und ungeheuer fleißig. Seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten befaßten sich mit elektro-physiologischen Problemen. Später führte er eingehende Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Wassergehalt und Organfunktion durch, Arbeiten für die er den Lieben-Preis der Wiener Akademie der Wissenschaften erhielt. Bekannt sind seine zahlreichen Arbeiten über den Stoffwechsel geworden, sowie seine Bearbeitung der Probleme aus der Höhenphysiologie, die er auf dem Monte rosa, dem Bilkengrad und in Teneriffa durchführte. Diese Arbeiten sind grundlegend geworden für viele physiologische Untersuchungen, die später im Zusammenhang mit den Notwendigkeiten der Luftfahrt aktuell wurden. Auf den Gebieten der Sport und Arbeitsphysiologie hat sich Durig besondere Verdienste erworben und die Voraussetzungen für das Zustandekommen der Ermüdung hat er eingehend studiert. Auch die Kreislaufphysiologie ist durch ihn bereichert worden und wiederholt hat er sich mit Fragen befaßt, welche die Einregulierung des Blutdruckes betrafen. Seinem stark entwickelten sozialen Empfinden dürften jene Arbeiten physiologischen Inhalts entsprungen sein, die sich theoretisch und praktisch mit Fragen der Volksernährung befaßten. Durig hat sich im Wiener Institut einen ausgezeichneten Mitarbeiterstab geschaffen und die Zusammenarbeit dort war vorbildlich. In immer weiterem Ausbau wurde eine physiologisch-chemische, eine vergleichend physiologische, eine morphologisch-

physiologische, eine sinnesphysiologische und elektrophysiologische Abteilung am Wiener Institut ins Leben gerufen. Später kam noch eine lichtbiologische und eine besondere operativ-physiologische Abteilung hinzu. So entstanden im Wiener Physiologischen Institut während der Zeit als Durig Vorstand war, eine große Zahl von Arbeiten, die in über 1000 Veröffentlichungen ihren Niederschlag gefunden haben.

Bei solcher fruchtbarer Tätigkeit erfuhr Durig auch zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. Er war Inhaber vieler Orden, Mitglied der Akademie Deutscher Naturforscher in Halle, wirkliches Mitglied der österr. Akademie der Wissenschaften, korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied der Gesellschaft der Ärzte in Wien, Präsident des Landessanitätsrates von Wien, des obersten Sanitätsrates von Österreich, Präsident der österr. Gesellschaft für Volksgesundheit und des österr. Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose. Weiterhin war er Präsident der Wiener Volkshochschulen und der Wiener Urania, welche in Österreich sehr viel für die Volksbildung getan haben. Er war weiterhin Mitglied der Hygiene-Sektion des Völkerbundes und besonders zuständig für die Arbeiterernährung im Bureau international de travail. Es darf auch nicht vergessen werden, daß es seinem gütigen Herzen entsprang, in Wien eine öffentliche Küchenbetriebsgesellschaft (Wök) zu gründen, welche weite Bevölkerungskreise mit einer billigen und physiologisch ausreichenden Nahrung in den Hungerzeiten versorgte.

Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, daß Durig ein ungewöhnlich hervorragender Redner und akademischer Lehrer war, dem über 15000 Ärzte seine Ausbildung in der Physiologie zu verdanken haben. Überragend war Durig als gütiger hilfsbereiter Mensch und als ein gentleman hohen Grades. Alle die mit ihm in Berührung kamen und mit ihm zu tun hatten werden ihm das beste Gedenken bewahren.

Richard Wagner